Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 88

Artikel: Die Kavallerie beim östlichen Truppenzusammenzug

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer dem Bericht bis hierher aufmerksam und mit der nöthigen Orientirung durch die Karte gefolgt ift, der wird zugestehen, daß das Manöver, sowohl was deffen strategische Anlage, wie die taftische Durchführung im Allgemeinen betrifft, als gelungen ju bezeichnen ift. Der Grundgedante der Befechtsdisposition des Angreifers: conftantes Birten gegen die feindliche rechte Flanke mittelft Borgiebens des linken Flügels, um als lettes, freilich felten in praxi zu erreichendes Biel, d. h. bei besonders gunftigem Zusammenwirken aller hierfür nöthigen Faktoren das Abdrängen des Feindes von feiner Rückzugsftraße nach Pfyn und fein Ausweichen in nördlicher Richtung zu bewirken, mahrend der frontale Angriff des rechten Flügels gleichzeitig ibn unausgesest beschäftigt und die Freiheit feiner Bemegungen bemmt; wie die Befechtediepofition des Bertheidigers: Zusammenhalten der ganzen Streitfraft auf und in der Nähe der wichtigften Rückzugsftraße, bis die Absichten des Gegners sich mehr enthüllt haben werden und als dieß geschehen: Rückzug des am meisten bedrohten und an Streitfraft verhältniß. mäßig schwachen Flügels in nothwendiger Weise divergirender Richtung, aber durch ein Terrain, vermöge deffen der Angreifer feine Ueberlegenheit felbit wenig jur Geltung bringen fann, während diefer rückgebende Theil wiederum ein mindeftens ebenfo großes, wenn nicht größeres Quantum der feind. lichen Streitfraft nach fich zieht, folglich von dem Bunfte der Sauptentscheidung entfernt - fie haben beide felbst eine ftrenge Rritif nicht zu fcheuen.

Die an diesem Tage im Detail der Truppenführung und in dem Berhalten der Truppe im Gefecht hervorgetretenen Mängel sollen am Schlusse der Relation summarische Erwähnung finden, da die Mehrbeit derselben, wenn schon hie und da in weniger fichtbarer Beise, sich auch während der folgenden Tage wahrnehmen ließ, also chronisch zu sein scheint. Bezüglich der Gefechtsführung mag die Andeutung genügen, daß auf Seiten des Oftforps der rechte Flügel den Angriff überhaupt zu energisch, d. h. nicht gang der Unlage der Gefechtedisposition entsprechend, betrieben und dadurch die Rolle des linten Flügels — Tourniren der feindlichen Flanke im Bogen, mährend der rechte auf der Sehne operirtebedeutend erschwert hat. Zwarmare der linke Flügel ohne die anbefohlene Gefechtseinstellung immer noch rechtzeitig in oder unterhalb Mühlheim mit dem rechten zusammengetroffen, aber dieß wurde nur da. durch möglich, daß die 2te Oftbrigade, fobald fie nicht focht, die Kräfte ihrer Mannschaft durch ein lebhaftes Marschrempo in bobem Grade anspannte. Auf Seiten des Wentforps mag in gleichem Sinne auf das durch die Gefammtlage des linken Flügels nicht hinreichend motivirte Antreten des Rückzugs aus der Stellung von Lampersmyl hingewiesen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kavallerie beim östlichen Truppen: zusammenzug.

Nachdem beim westlichen Truppenzusammenzug der

worden, finden wir in mehreren Rritifen über den öftlichen Truppenzusammenzug das Berhalten der Ravallerie im Allgemeinen in verschiedenen öffentlichen Blättern nicht wenig belobt; fo unter anderen in Mr. 248 der St. Galler Zeitung.

Wir find weit entfernt, diefe Schmeicheleien als baare Münze anzunehmen, fondern gestehen und und Undern, daß der Fehler viele gemacht murden, deren Schuld theils den Offizieren felbft, theils den Berbaltniffen und Anordnungen beigelegt werden muß. Co viel jedoch ift gewiß, daß die anwesend gemefenen zwei Schwadronen den Beweiß geleiftet haben, daß die schweiz. Milizfavallerie im nothwendigen Falle eine brauchbare Reiterei mare und zwar eben fo brauchbar bei guter Führung, als unsere Infanterie. Die Mannschaft hat gezeigt, daß fie disziplinirt ift, denn der ftrenge Dienft der letten Tage ift ohne Murren verseben und die Pferde find febr gut beforgt worden; fie hat bewiefen, daß fie ihrer Pferde Meifter ift; fie bat dargethan, daß fie in geschloffener und in aufgelöster Rechtart ihren Dienft verfieht und jedenfalls find die vorgefommenen Schler jum Wenigsten der Truppe, fondern den Führern beizumeffen. Wir fagen den Führern und zwar von ju oberft angefangen. Allein von diesen Fehlern lasfen fich febr Biele durch die Berhältniffe entschuldigen: Go fanden wir es febr fonderbar, daßin den tattischen Anordnungen die Kavallerie beinahe gänzlich ignoriet ward, febr auffallend, daß der Rommandant der Kavallerie aar feine speziellen Anweisungen über die vorkommenden Gefechtsverhältniffe empfangen hatte (er mußte denn diefelben den Rompagnicoffizieren nicht mitgetheilt haben), ferner fehr beflagenswerth, daß die Brigadefommandanten, wenigftens des Oftforps, die Kavallerie beinahe nie von fich aus verwendeten (mit Ausnahme der je als Artilleriebebedung fommandirten Abtheilungen), sondern es gang den einzelnen Abtheilungschefs überließen, auf eigene Fauft zu agiren, wodurch hauptsächlich erfolgte, daß die Sandlungen der Kavallerie zu wenig mit dem Gefammtmanöver im Ginflang waren. Batte man den Kompagnieoffizieren in den erften Tagen der Woche auch nur mahrend einiger Stunden Unweisungen gegeben, welches ihre hauptaufgabe fei, oder hatte man die einzelnen Abtheilungen rein unter's Rommando der Brigadechefe gestellt und diefe fie nach Magnahme verwendet, fo wären ohne Zweifel noch manche taktische Fehler unterblieben und dieß ist es doch, was man auch im ernstlichen Kriege thun wurde und thun mußte. Dadurch, daß den Abtheilungschefs nicht bekannt mar, mann und wo der Hauptschlag jeden Tag möglicherweise erfolgen fonne, murden meistens die Pferde anfangs ju menig geschont und am Nachmittag waren fie schon abgemattet, wobei dann die Langfamkeit der Reiterei getadelt werden mußte. In den beiden letten Tagen waren die Bferde überhaupt nicht mehr fo fraftig und zwar aus Urfache der außerft mangelhaften Berpflegung; denn Mittwoch, Donnerstag und Freitag, wenn die Kompagnien nach 10 bis 12ftundigem Ritt im Kantonnement angefommen waren, fonnte "Führung" der Kavallerie offiziell rühmend erwähnt erft 2 bis 4 Stunden fpater Fourage gefaßt werden,

weil die Lieferungen nicht zeitig genug an Ort und I merstraß gegen Felwen zurückzuwerfen. Sowie dies Stelle maren. Bei ftrengem Dienft die Pferde 12 bis 14 Stunden ohne Nahrung ju laffen, ift für Friedenbübungen etwas ju arg. Während man ftundenweife in coupirtem Terrain der Artillerie nachmarfchiren mußte, hatte eben fo gut abtheilungsmeife fchnell abgefüttert werden fonnen oder wenigftens batte beim Gintreffen im Rantonnement die Fourage gur Sand fein follen; denn befanntlich fann das Bferd ohne Nachtheil für seine Kräfte nicht so lange ohne Nahrung bleiben wie der Menfch.

Bir glauben diefes find Entschuldigungsgrunde, die wir hervorheben durfen, da wir die vorgefommenen Fehler ebenfalls eingefteben. Laffe man die nämlichen Abtheilungen wieder an ähnlichen Manövern Theil nehmen, fo werden fie zeigen, daß fie gelernt haben, und dieß ift wohl die hauptsache. Mag auch einmal ein attacquirender Bug ju nabe an die Bafonette fommen, wie es geschehen, so ift's nur ein Beweis, daß die Reiter ihre Pferde trop der empfangenen Gewehrsalve vorwärts zu bringen wissen.

Wenn die von obenberab vorgeschlagene Beschränfung der Dienstzeit des Reiters angenommen wird, fo laffe man fatt 14tägiger Wiederholungsfurfe nur alle zwei Jahre (in welch' langer Zeit Mann und Pferd dem Dienst ju fremd wird) dieselben alle Sabre mabrend 10 Tagen ftattfinden; man fommandire die Cadres in regelmäßiger Wechselfolge in die Refrutenschulen, damit nicht Ginzelne leer ausgeben und Andere ju febr beläftigt werden; man verabfolge in allen Rantonen oder vom Bunde aus Prämien für langgehaltene gute Dienstpferde (nicht wie in einzelnen Kantonen für einmal gebrachte ichone Pferde); man laffe die Wiederholungefurfe dann und wann im Berein mit Jufanterie- oder Artillerieubungen vor fich geben, mas gewiß ohne Mehraufwand von Rosten geschehen konnte; — dann wird unfere Ravallerie fo viel leiften als je von einer Miligreiterei in unfern Berhältniffen gefordert merden Ein Ravallerift. fann.

Meklamation.

Wir erhalten folgende Zusendung: Von Artillerieoffizieren werde ich aufmerksam gemacht, daß verschiedene öffentliche Blätter die ziemlich frivole Ueuferung eines Kritifers wiederholt: es hatte die Artillerie des Westforps am dritten Gefechtstag zwifchen Römerstraße und Felwen, von der Infanterie jurudgelaffen, aus Langweile auf die eigenen Truppen gefeuert.

Sch erfläre, daß diese Angabe unrichtig ift, fie berubt mahrscheinlich auf einem Migverfteben des Befechtsplanes oder auf Untenntniß betreffend die Rlugbahn der Geschoffe.

Ich bemerke Ihnen hiebei in Kurge:

1) Bemaß dem den Brn. Brigadefommandanten und mir als damaligem Rommandanten der Artillerie des Westforps mitgetheilten schriftlichen Befehle hatten der rechte Flügel und das Centrum des Weftforps, bei denen 8 Befchupe ftunden, die Aufgabe, den Feind fräftig binter den Landgraben bei Ro-

Biel erreicht mar, follten nur wenige Truppen ben Feind beschäftigen, mahrend die Sauptmacht, mobei die gange Artillerie mit Ausnahme eines Geschüpes in möglichster Eile, durch den Wald bei Römerstraße dem Auge des Feindes verborgen, über die Murg und Thur nach Herdern marschiren sollte, um dort des Feindes rechten Flügel ju umgeben und Pfon ju nehmen.

Das Ziel war erreicht und der Keind, bei Römerfrage durch unfere Uebermacht geschlagen, in eiligem Rudjuge nach Felmen.

Mun trat plöglich eine Menderung des Planes ein und man beschloß jest dem Feind über Felwen nach Pfyn zu folgen und die Brücke daselbst zu foreiren.

Bon diefem Aufgeben des erften Blanes erhielt ich trop der an mich, wie ich fpater hörte, abgefandten Ordonnang, feine Nachricht. Die Artillerie blieb also einen Augenblick jurud, weil fie nach Befehl und gemäß Gefechtsplan handelte. Es fam alles darrauf an, den sehr weiten Umweg nach Herdern so schnell und so verborgen als möglich zurückzulegen und da wäre es ein großer Mißgriff gewesen, weiter vorzufahren, als die Artillerie dies anfänglich that. — Als ich aus dem sich entfernenden Reuer schliefen mußte, die Umgehung über Berdern fei fallen gelaffen, fam die Artillerie immer noch zeitig genug, um den fich durch das Defile bei der Pfyner Brucke zwängenden Feind enfilirend aus den vier Gechs. pfünder ju beschießen und mit dem Feuer der 3wolfpfünderbatterie die Artillerie und Referve des Oftforps von den Soben jenfeits der Brucke ju ver= treiben.

2) Es murde zwischen Römerstraße und Felwen in zwei Vofitionen gefeuert. Das Biel des Feuers war ein Doppeltes: erftens das Dorf Felwen, um den fich durchziehenden Feind noch mehr in Berwirrung zu bringen, damit derfelbe nicht fo leicht an ein Stebenbleiben dente, wenn unfererfeits der Rück. jug begonnen werde, und zweitens der weichende Feind.

Obschon ich nun zugebe, daß bei den undeutlichen Abzeichen der Korps und der raschen Bewegung der Rolonnen es möglich gewesen wäre unsere Truppen mit denen der des Feindes ju verwechseln, fo ift es vollfommen unrichtig, daß die Artillerie in diesem Gefechtsmomente auf eigene Truppen feuerte. Das feindliche Bataillon, das bei Relmen beschoffen murde, mar vollfommen deutlich zu erkennen sowohl mit blofem Auge als namentlich mit dem von mir gebrauchten Kernrohre, und wenn auch unsere Bataillone zwischen die Artilleriestellung und dem Dorfe im Bormarschiren geriethen, fo tonnte das Feuer gegen das Porf doch längere Zeit ohne Gefährde unferer Truppen fortgefest merden.

Als fich unfere Infanterie Felwen näherte, wurde das Feuer eingestellt. C. Mothples,

Sptm. im eibg. Art.=Ctab.